

Marie-Sophie Adeoso / Eva Berendsen /
Leo Fischer / Deborah Schnabel (Hrsg.)

Code & Vorurteil

Schriftenreihe Band 11126

Marie-Sophie Adeoso / Eva Berendsen /
Leo Fischer / Deborah Schnabel (Hrsg.)

Code & Vorurteil

Über Künstliche Intelligenz,
Rassismus und Antisemitismus

EINLEITUNG

7 **Täterin, Ally, Komplizin – Wer oder was ist eigentlich Künstliche Intelligenz?**

Marie-Sophie Adeoso, Eva Berendsen, Leo Fischer und Deborah Schnabel

I. KI & STRUKTURELLE (UN)GLEICHHEIT

21 **Wie gerecht entscheidet die KI?**

Über automatisierte Entscheidungssysteme – Grundlagen und Handlungsempfehlungen für die Antidiskriminierungsarbeit

Jessica Wulf

37 **KI im Trainingslager**

Wie Künstliche Intelligenz gegen antisemitische Codes und die Normalisierung von Hassrede im Netz eingesetzt werden kann

Matthias J. Becker und Jan Fillies

49 **Es gibt keinen Algorithmus gegen Hass**

Hate Speech Detection: Über die Chancen und Grenzen der Automatisierung im Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus

Hadi Asghari und Theresa Züger

61 **Spieglein, Spieglein in der Hand**

Über das Spiel mit digitalen Filtern und den Bias unserer Schönheitsideale

Berit Glanz

69 **Die Gouvernamentalität des Zukünftigen**

Prädiktive Algorithmen und das Prinzip der Vorwegnahme

Ingmar Mundt

79 **Kolonialer Datenfetisch**

Warum KI-Anwendungen keine Alliierten sein können

Jürgen Geuter

91 **»Über Schwarze Afrikaner*innen sagt kaum jemand:**

Oh, das ist bestimmt ein*e Programmierer*in!«

Interview mit Kave Bulambo

II. KI & (UN)FAKE

101 **Von Hass-Avataren im Darkverse**

Wie KI im Metaverse die Demokratie gefährden kann

Matthias Quent

115 **Die Ausweitung der Kampfzone**

Wie die extreme Rechte mit KI-Programmen menschenfeindliche Propaganda macht und den neuen Informationskrieg befeuert

Eva Berendsen

125 **In den Kaninchenbau und wieder hinaus**

Künstliche Intelligenz und Verschwörungserzählungen – eine Bestandsaufnahme

Katharina Baumgartner

137 **Die Dividende der Lüge**

Was hilft gegen KI-generierte Fake News – noch mehr KI?

Marie Kilg

145 **Frag doch das Hologramm**

KI lässt historische Personen lebendig wirken und ermöglicht neue emotionale Zugänge für die politische Bildung. Warum das klare Grenzen braucht und wie wir es trotzdem wagen können.

Deborah Schnabel

III. KI & KONTROLLE

157 **»Ich halte die Diskussion um Bias in der KI für notwendig – aber letztlich für eine Sackgasse«**

Interview mit Hito Steyerl

167 **Utopien für Milliardäre**

Über Effektiven Altruismus, Libertarismus und andere Lügen der Tech-Bro-Religion

Leo Fischer

INHALT

- 175 **Rassismus durch Künstliche Intelligenz?**
Wie Schwarzfeministische Ansätze diskriminierende KI beleuchten
und kritisieren
Laura Schelenz
- 191 **Präziser hoffen!**
9 Thesen zum Verhältnis von Künstlicher Intelligenz, Rassismus
und Antisemitismus
Deborah Schnabel
- 203 **GLOSSAR**
- 227 **ÜBER DIE AUTOR*INNEN**

TÄTERIN, ALLY, KOMPLIZIN – WER ODER WAS IST EIGENTLICH KÜNSTLICHE INTELLIGENZ?

Marie-Sophie Adeoso, Eva Berendsen,
Leo Fischer und Deborah Schnabel

The master's tools will never
dismantle the master's house.

Audre Lorde

Oder doch?

Künstliche Intelligenz soll unser gesamtes Leben revolutionieren – von der Art, wie wir arbeiten, uns bilden oder gesund halten, wie wir unsere Freizeit gestalten über die Kontroll- und Sicherheitsarchitektur unserer Welt bis hin zu neuen Möglichkeiten der Kunst- und Kulturproduktion. Aber welche Qualität hat diese Revolution? Wer profitiert von der gewonnenen Effizienz und für wen wird Künstliche Intelligenz zu einer echten Gefahr? Was bedeutet die KI-Revolution für die Demokratie und die offene, vielfältige Gesellschaft? Wird KI künftig auch für jene von Nutzen sein, die heute von Diskriminierung, menschenfeindlicher Gewalt und gesellschaftlichen Ausschlüssen betroffen sind?

Die Idee einer denk- und lernfähigen Technologie treibt seit Jahrzehnten nicht nur die Science-Fiction, sondern auch die Forschung an. Inzwischen ist sie mehr und mehr Teil unseres Alltags – spätestens mit der Veröffentlichung des Chatbots ChatGPT Ende 2022 ist KI im Mainstream angekommen. Klar ist: Der Durchbruch Künstlicher Intelligenz beschäftigt aktuell viele Menschen, auch uns in der Bildungsstätte Anne Frank. Inwiefern mit KI gesellschaftliche Ungleichheiten und Diskriminierung verschärft oder bekämpft werden können, ist eine der zentralen

– und vielleicht offensichtlichsten – Fragen, die uns umtreibt. Auch wir haben von zahlreichen Beispielen gelesen oder gehört, die im Widerspruch stehen zu den Silicon-Valley-Verheißungen auf eine bessere Zukunft, in der KI die Ungerechtigkeiten der aktuell real existierenden Weltgesellschaften endgültig entsorgen könnte. Fälle wie diese:

Im ersten Schönheitswettbewerb, der von Algorithmen bestimmt wurde, waren fast ausnahmslos weiße Kandidat*innen¹ unter den Gewinner*innen.

Eine Software der neuseeländischen Passbehörde verweigerte die Anerkennung asiatischer Pässe: Das Programm nahm an, dass die Augen der Abgebildeten geschlossen waren.

Eine Google-Software beschriftete das Foto einer Afroamerikanerin mit »Gorilla«.

In den USA wurden Frauen systematisch bei der Vergabe von Krediten durch den Algorithmus im Kreditkartensystem von Apple benachteiligt.

Und ein System, das Richter*innen helfen sollte, zu entscheiden, ob ein Häftling wieder straffällig wird und welche Personen vorzeitig entlassen werden könnten, gründete seine Berechnungen auf dem Kriterium Hautfarbe: Das Risiko wurde bei Schwarzen Häftlingen höher eingestuft als bei weißen.

Wie können wir diese Beispiele einordnen und interpretieren? Sind das die üblichen Pleiten, Pech und Pannen, wie sie bei allen Systemen vorkommen, bei denen die Entwicklung noch in den Kinderschuhen steckt? Alles nur eine Frage der Zeit, bis die Programme und Anwendungen ausgereift sind? Verweisen die Fälle auf ein tiefgehendes Problem, das in die Struktur, Logik und Verfasstheit von Künstlicher Intelligenz eingelassen und fest in ihr verankert ist? Oder ist beides richtig?

Wir beobachten, wie sich rund um Fragen wie diese ein Spannungsfeld auftut, zwischen utopischen und dystopischen Zukunftsvisionen, zwischen skeptischen bis alarmistischen Bewertungen der technischen

Möglichkeiten einerseits und euphorischen bis naiv-fortschrittsgläubigen Positionen andererseits. Dazwischen klafft aus unserer Sicht im Diskurs über KI eine deutliche Leerstelle, die wir mit dem vorliegenden Band gerne füllen möchten: Wir sehen einen großen Bedarf an Orientierung angesichts starker Emotionen, die den Diskurs begleiten, an nüchternen und pragmatischen Perspektiven auf KI, deren Einfluss auf das Leben bereits stattfindet.

Wir müssen uns nichts vormachen: In einer Zeit, in der KI in aller Munde zu sein scheint und medial sehr große Aufmerksamkeit erhält, ist die Mehrheit von uns immer noch dabei zu verstehen, was Künstliche Intelligenz eigentlich ist. Allerdings selbst, wenn wir die Technologie dahinter noch nicht greifen können, spüren viele die gesellschaftliche und politische Dimension von KI. Dieses Gefühl muss die politische Bildung und müssen alle Akteur*innen, denen an einer offenen, demokratischen Gesellschaft gelegen ist, frühzeitig aufgreifen und mit Substanz füllen (vgl. den Beitrag von Schnabel in diesem Band). Andernfalls werden andere diesen Job nur zu gerne in den Dienst von Manipulation, politischer Ideologie und Rechtspopulismus stellen – mit folgenschweren Konsequenzen (vgl. die Beiträge von Quent und Berendsen in diesem Band).

Wie mit KI gesellschaftliche Ungleichheiten fortgeschrieben werden

Neben den oben genannten Beispielen zeigt sich inzwischen vielfach, dass strukturelle Ungleichheit und der Gesellschaft immanente Diskriminierungsmuster von vielen Anwendungen reproduziert und damit weiterverbreitet werden. Mal ist das Problem leicht, mal bloß für Expert*innen zu erkennen: Bildgeneratoren spucken, um Familiendarstel-

lungen gebeten, weiße heterosexuelle Mittelschichtsfantasien aus oder scheitern daran, ein Bild jüdischen Lebens zu malen, das nicht in einem Mashup überzeichneter Orthodoxie und antisemitischer Klischees verharrt. Die flächendeckend verfügbaren Tools generativer KI erzeugen einen endlosen Strom von Fake News in Text und (Bewegt-)Bild mit einer Plausibilität und scheinbaren Authentizität, wie rechte Agitator*innen oder autoritäre Regime es sich in ihren kühnsten Träumen nicht hätten ausmalen können. Die Auswirkungen der verschwörungs-ideologischen Content-Flut werden jüdische Menschen besonders stark zu spüren bekommen, während Schwarze Menschen und People of Colour deswegen um ihre Sicherheit und ihr Leben fürchten müssen, weil sie von Gesichtserkennungssystemen als Straftäter*innen fehlidentifiziert oder von autonom fahrenden Fahrzeugen aufgrund ihres Hauttöns gar nicht erst erkannt werden.

Einschlägige Untersuchungen zeigen, dass die mit immer größeren Datenmassen operierenden Sprachmodelle hegemoniale Weltansichten, gesellschaftliche Machtverhältnisse und die damit einhergehenden Diskriminierungsmuster bei zunehmender Datenmenge noch stärker reproduzieren – alleine schon deshalb, weil marginalisierte Gruppen und Perspektiven auch in den zwei hier zentralen Sphären unterrepräsentiert sind: sowohl in der Tech-Branche, wo die Systeme von mehrheitlich der Dominanzgesellschaft angehörenden Programmierer*innen und Entwickler*innen gefüttert werden, als auch dort, wo sich die Systeme ihre Trainingsdaten beschaffen: im Internet.²

Man kann es auch so fassen, wie es Margaret Mitchell bereits im Jahr 2018 auf den Punkt brachte, damals leitende Wissenschaftlerin bei Google Research, bevor sie mutmaßlich für Aussagen wie diese gefeuert wurde:³ »Steckt man Müll rein, kommt Müll raus.«⁴

Dass es hier nachzubessern gilt, haben die großen Tech-Konzerne inzwischen erkannt. So spricht sich die Chat-Software ChatGPT in ihren neueren Versionen vehement gegen Rassismus und Diskriminierung

aus; alle Versuche, die Software zur Produktion rassistischer Texte zu verwenden, sollen schon im Ansatz scheitern. Doch abgesehen von der Frage, ob das mehr als Image- und oberflächliche Sprachkorrektur ist, hat das Unterfangen, die KI so zu trainieren, dass sie nicht Gewalt, Hass und Stereotype reproduziert, einen hohen Preis. Auf der Strecke bleiben zu Hungerlöhnen ausgebeutete und traumatisierte Clickworker*innen aus Ländern des sogenannten globalen Südens, die jene Inhalte aus den Trainingsdaten der KI heraussortieren, denen die User*innen der Anwendung aus guten Gründen nicht ausgesetzt werden sollen.⁵

Wie kann KI angesichts dieser Umstände zu einer gerechteren Gesellschaft beitragen?

Diese Frage treibt viele Medienberichte und Analysen um, aber bei genauerer Betrachtung ist sie falsch gestellt: Eigentlich geht sie den technologiegläubigen Narrativen auf den Leim. Schließlich ist auch KI erst einmal nicht mehr als eine neue, vermutlich wegweisende Technologie – ähnlich wie (willkürlich aufgeführt) die Druckerpresse, die Dampfmaschine oder das Internet. Klar findet ihre Entwicklung und Produktion unter spezifischen sozioökonomischen Bedingungen statt, aktuell gibt es dafür unterschiedliche Begriffe wie Spätkapitalismus, Digitalkapitalismus, technologiegetriebener Kapitalismus oder einfach: Kapitalismus. Und natürlich ist es lohnenswert, diese Ausgangsbedingungen genauso zu beleuchten wie die ideengeschichtlichen Prägungen und Werte, die unter den KI-Macher*innen verbreitet sind (siehe den Beitrag von Fischer in diesem Band).

Aber wenn wir uns darauf einigen können, dass die Technologie selbst erst einmal nichts will, weder die Welt retten noch sie zerstören, dann könnten wir die Frage so stellen, dass an die Sache weder zu große

Heilsversprechungen geknüpft werden noch uns das Problem überwältigt und handlungsunfähig macht. Die Frage ist doch eher, wie ein Umgang mit KI gefunden werden kann, der eine gerechte Gesellschaft in den Mittelpunkt stellt.

Dann kommen angesichts der angeblich übermächtigen KI auch wieder handelnde Menschen und Politik ins Spiel. Und das ist dringend nötig: Denn die technische Entwicklung schreitet rasant voran, schneller, als sie durch Politik und Recht kontrolliert, bewertet und reguliert werden kann. Wir glauben – und das war der Ursprungsimpuls für dieses Buchprojekt – umso dringender bedarf es einer wachen, kundigen Zivilgesellschaft, die Künstliche Intelligenz mitgestaltet. Dazu muss KI entmystifiziert werden. Wir müssen verstehen, dass KI viel menschlicher ist, als wir meinen, denn sie basiert zuallererst auf all dem, was uns Menschen ausmacht. Das Buch soll zudem einen empowernden Charakter haben, in dem wir verdeutlichen, dass viele Probleme, die wir bei Anwendungen von KI beobachten, bekannte Probleme sind, deren Lösungen im analogen Miteinander stattfinden müssen. Nur so werden wir uns der Antwort auf die Frage nähern, wie es gelingen kann, KI so einzusetzen, dass sie bereits bestehende Ausschlüsse, vor allem durch Antisemitismus und Rassismus, nicht verstärkt.

Wie halten wir es mit der KI?

Auftakt zu einem gesamtgesellschaftlichen Dialog

Als Einrichtung der politischen Bildung glauben wir, dass es über diese und viele weitere Fragen einen gesamtgesellschaftlichen Dialog über Fachgrenzen und Filterblasen hinweg braucht. Oder wie die KI selbst in persona von ChatGPT es formuliert: »Die Debatte über KI und Rassismus / Antisemitismus ist entscheidend, um sicherzustellen, dass KI-

Technologien fair, ethisch, und diskriminierungsfrei sind und keine negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft haben. «

Dieses Buch ist daher als Anstoß zum Gespräch und zur Vernetzung gedacht. Unser Ansinnen war und ist es, Fachleute aus den unterschiedlichsten Disziplinen und mit verschiedenen Standpunkten zusammenzubringen, um die Risiken, aber auch die Chancen, die mit der Technologieentwicklung einhergehen, gegeneinander abzuwägen – immer mit Blick darauf, wie wir als Gesellschaft besser, sprich: gerechter und diskriminierungsärmer zusammenleben können. Es geht um einen Zugang zu KI, der nicht sensationalistisch die Gefahren beschwört, auch nicht die Potenziale verschweigt, aber klar auf demokratietheoretische Risiken und weitere Probleme im aktuellen Umgang mit der Technologie hinweist. Und es geht uns darum, Expertisen aus unterschiedlichen Feldern in einem Buch zusammenzubringen, die bislang kaum Berührungspunkte haben oder wenig im Austausch miteinander stehen.

Die Autor*innen und Gesprächspartner*innen, die wir für diesen Band gewinnen konnten, kommen aus so unterschiedlichen Feldern wie der Techniksoziologie, der Antisemitismusforschung, der Psychologie, der Informatik, dem Journalismus oder der bildenden Kunst, sie schreiben Romane, programmieren Bots oder erarbeiten Leitlinien für die Antidiskriminierungsarbeit. Sie alle haben wir mit kursierenden Szenarien, Projektionen, Fantasien zu KI konfrontiert, sie von ihnen bewerten und analysieren lassen und dabei neben wissenschaftlich-analytischen auch essayistische Zugänge und künstlerische Perspektiven nicht gescheut. Dieser interdisziplinären Stimmenvielfalt entsprechend verzichten wir an dieser Stelle bewusst auf eine einheitliche Arbeitsdefinition sogenannter Künstlicher Intelligenz.⁶ Denn die Diversität der Begriffsbewertungen und -nutzung, der Zugänge und Meinungen zum Themenfeld abzubilden und miteinander ins Gespräch zu bringen ist unser erklärtes Ziel – mit diesem Buch und darüber hinaus.

Orientierungsmarken setzen im Dickicht der KI(-generierten)-News

Dabei hatten wir stets das Risiko vor Augen, von der Wirklichkeit ein- und überholt zu werden. Als wir im Sommer 2023 in den Arbeitsprozess einstiegen, die Beiträge dieses Buches zusammenstellten, schrieben und lektorierten, trieb die EU mit dem AI-Act den weltweit ersten Versuch einer umfassenden gesetzlichen Regulierung Künstlicher Intelligenz weiter voran⁷ – und im fernen Kalifornien trat halb Hollywood in den Streik, weil Drehbuchautor*innen und Schauspieler*innen (neben besserer Bezahlung, auch durch Streamingdienste) fixe Regeln für den Einsatz Künstlicher Intelligenz bei der Film- und Serienproduktion fordern.⁸ Derweil kamen Woche für Woche neue KI-Tools auf den Markt,⁹ begleitet von unablässigem medialem Getöse: Kaum eine Redaktion, die in diesen Wochen nicht einen Podcast, eine Kolumne oder eine Themenserie zu KI startete.¹⁰ Altherwürdige Medienhäuser wie die New York Times schrieben plötzlich Stellen aus, die nicht mehr *Redakteur*in* oder *Chef*in vom Dienst* hießen, sondern *Newsroom Generative AI Lead*. Und allein in den rund 24 Stunden, die dem ersten Entwurf dieses Textes vorausgingen, erschien eine schier unüberschaubare Anzahl deutschsprachiger Medienberichte, die wahlweise über die Renditechancen von KI-Investments, die Personae von KI-generierten Boulevardjournalist*innen oder darüber sinnierten, wie sich eine Künstliche Intelligenz »vom Durchdrehen abhalten«¹¹ ließe, um ein paar Beispiele zu benennen.

Was die Artikelflut zeigt: Egal ob eine Bäckerei sich automatisiert über den Füllstand der eigenen Brötchenregale benachrichtigen lässt oder die Potenziale automatisierter Systeme für die Krebsfrüherkennung, Verbrechensaufklärung oder das Aktienportfoliomanagement abgewogen

werden – es gibt kaum einen gesellschaftlichen Funktionsbereich, der sich aktuell nicht in der einen oder anderen Form mit Künstlicher Intelligenz auseinandersetzen würde. Die Entscheidung für dieses Buch war deshalb auch ein bewusstes Ja zum Schnellschuss in einem extrem dynamischen Feld, ein Ja zum Kompromiss. Nicht jeden fachlichen Blickwinkel haben wir einholen, nicht jede renommierte Stimme haben wir gewinnen können. Wir danken deshalb ganz besonders unserem Verlag und allen Autor*innen und Interviewpartner*innen für ihre wertvollen Beiträge und die gute Zusammenarbeit in engen Zeitfenstern. Unser weiterer Dank gebührt Anette John, Ruby Ode, Shireen Rajput und Sarina Taskin für die tatkräftige Unterstützung beim Redigat und der Interviewtranskription.

Wahrscheinlich werden die Stilblüten der KI, über die wir bei der Produktion herzlich gelacht haben – wenn die KI-generierte Transkriptions-Software »Pornos Pornos« statt Buenos Aires, »Curry« statt KI und »Chad Djibouti« statt ChatGPT auswarf – in ein, zwei Jahren niemanden mehr besonders amüsieren. Weil die redaktionelle Überprüfung dessen, was Chatbots und Co. ausspucken, für viele Menschen schlicht zum Alltag gehört.

Bis dahin hoffen wir Orientierung, Denk-Impulse und einen Einstieg ins interdisziplinäre Gespräch geben zu können für all jene, die die politischen und gesellschaftlichen Folgen der KI besser verstehen und daraus Konsequenzen für die eigene Arbeit ableiten wollen.

Die KI als Komplizin?

Klar soll werden: KI ist von Menschen gemacht. Und: Bei deren Kontrolle dürfen wir uns nicht auf Staat, Justiz und Unternehmen verlassen. Eine starke Zivilgesellschaft ist nötig, um auf die sozialen Herausforde-

rungen von KI zu antworten – und/oder sie als Instrument im Einsatz gegen Rassismus, Antisemitismus und andere gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu nutzen. Die menschlichen Autor*innen dieses Bandes haben erkennbar unterschiedliche Haltungen dazu, ob KI zur Komplizin¹² im Einsatz für eine bessere, sprich: gerechtere und diskriminierungsärmere, Welt taugt – oder ob sie, vom strukturellen Bias unserer Gesellschaft(en) trainiert, am Ende gemeinsame Sache mit jenen Kräften macht, die von Machtungleichheiten profitieren.

Aber fragen wir die KI doch einfach selbst und überlassen ihr an dieser Stelle (vorerst) das letzte Wort:

»Hallo ChatGPT, willst du unsere Komplizin sein?«

ChatGPT: »Hallo! Als KI-Modell stehe ich nicht zur Verfügung, um an illegalen oder unethischen Aktivitäten teilzunehmen. Bitte stellen Sie eine andere Frage oder Anfrage, und ich helfe Ihnen gerne weiter.«

ANMERKUNGEN

- 1** Als Herausgeber*innen gendern wir im Buch mit Stern (Programmierer*innen, »Muslim*innen«, »Jüdinnen*Juden«, etc.); einzelne Autor*innen haben es bevorzugt, mit Doppelpunkt zu gendern (»Autor:innen«, etc.). Schwarz, als selbstgewählte, positive Bezeichnung von Menschen, die auf ihre gemeinsame Betroffenheit von rassistischer Diskriminierung verweisen, schreiben wir mit großem Anfangsbuchstaben. Weiß kursivieren wir nicht oder heben es sonst wie nicht hervor, wenn es Menschen bezeichnet, die von rassistischer Diskriminierung profitieren.
- 2** Vgl. Bender, Emily M. / Gebru, Timnit / McMillan-Major, Angelina / Mitchell, Margaret, »On The Dangers of Stochastic Parrots«, in: Association for Computing Machinery (Hg.), *FACCT '21. Proceedings of the 2021 ACM Conference on Fairness, Accountability, and Transparency*, New York 2021, S. 610–623. Online abrufbar unter: dl.acm.org/doi/10.1145/3442188.3445922 [letzter Zugriff: 22.09.2023].
- 3** Vgl. Guardian staff and agency, »Google fires Margaret Mitchell, another top researcher on its AI ethics team«, in: *The Guardian*, 20.02.2021. Online abrufbar unter: theguardian.com/technology/2021/feb/19/google-fires-margaret-mitchell-ai-ethics-team [letzter Zugriff: 22.09.2023].
- 4** Wolfangel, Eva, »Programmierter Rassismus«, in: *ZEIT Online*, 19.06.2018. Online abrufbar unter: zeit.de/digital/internet/2018-05/algorithmen-rassismus-diskriminierung-daten-vorurteile-alltagsrassismus/komplettansicht [letzter Zugriff: 22.09.2023].
- 5** Vgl. Perrigo, Billy, »Exclusive. OpenAI Used Kenyan Workers on Less Than \$2 Per Hour to Make ChatGPT Less Toxic«, in: *Time*, 18.01.2023. Online abrufbar unter: time.com/6247678/openai-chatgpt-kenya-workers/ [letzter Zugriff: 22.09.2023].
- 6** Um der Leser*innenschaft einen möglichst niedrigschwelligen Einstieg ins Themenfeld zu ermöglichen, erläutern wir häufig genutzte Fachbegriffe und Neologismen aber in einem Glossar.
- 7** Vgl. »Verbot von hochriskanten Systemen. EU-Parlament einigt sich auf Position zum KI-Gesetz«, in: *tagesschau.de*, 14.06.2023. Online abrufbar unter: tagesschau.de/ausland/europa/ki-gesetz-eu-parlament-100.html [letzter Zugriff: 22.09.2023].
- 8** Vgl. Bartram, Arne / Wilhelm, Katharina, »Streik in Hollywood. Serienstopps und verschobene Kinostarts«, in: *deutschlandfunkkultur.de*, 31.08.2023. Online abrufbar unter: deutschlandfunkkultur.de/hollywood-schauspieler-streik-100.html [letzter Zugriff: 22.09.2023].
- 9** Zuletzt etwa ein Videoübersetzungstool mit täuschend echter Stimmenimitation und an die Zielsprache angepassten Lippenbewegungen, idealer Verstärker für Menschen mit weltweitem Sendungsbewusstsein – Elon Musk gehörte selbstredend zu den ersten Nutzer*innen. Vgl. twitter.com/HeyGen_Official [letzter Zugriff: 10.01.2024].

10 Siehe exemplarisch: deutschlandfunk.de/ki-verstehen-102.html, ardaudiothek.de/sendung/der-ki-podcast/94632864/ oder sueddeutsche.de/thema/KI-Serie%3A_Wahnsinn_und_Methode [letzter Zugriff: 22.09.2023].

11 Brühl, Jannis, »Open AI. Wie hält man KI vom Durchdrehen ab?«, in: *Süddeutsche Zeitung*, 19.09.2023. Online abrufbar unter: sueddeutsche.de/wirtschaft/ki-openai-superintelligenz-alignment-1.6240925 [letzter Zugriff: 22.09.2023].

12 Kompliz*innenschaft im Sinne einer Mittäter*innenschaft bezieht sich im Strafrecht auf den Dreiklang kollektiver Entschlussfassung, Planung und Durchführung einer kriminellen Tat. Abseits juristischer Definitionen sehen wir angelehnt an die Überlegungen der Kulturtheoretikerin Gesa Ziemer jedoch auch das Potenzial für kreatives und solidarisches kollektives Handeln. Vgl. Ziemer, Gesa, *Komplizenschaft. Neue Perspektiven auf Kollektivität*, Bielefeld 2013.